

Der Begriff Fan taucht erstmalig in einem Artikel der US-amerikanischen Tageszeitung „Kansas Times and Star“ auf. Dort berichtete am 26. März 1889 der Reporter vom lokalen Baseball-Club und von dessen Anhängern – den „Kansas City baseball fans“. Schon wenige Jahre später ist der Begriff unter Sportreportern ein geläufiger Ausdruck (Oxford English Dictionary 1989, S. 711). Die häufige Assoziation von Fans mit Sportfans ist wortgeschichtlich somit keineswegs verwunderlich. Bemerkenswert ist allerdings, dass die Ausbreitung der Bezeichnung Fans von einer Sportart ausging, die lange Zeit auf Nordamerika beschränkt war, dort jedoch vergleichsweise früh professionelle Strukturen ausbildete (Rossi 2000; Sandvoss 2003, S. 16). Professionalisierung bedeutete hier nicht nur Kommerzialisierung, sondern auch die zunehmende Differenzierung der Rollen der Teilnehmenden (Spieler, Zuschauer, Schiedsrichter) und damit einhergehend auch entsprechende Terminologien – eben auch die der engagierten Zuschauer als Fans.

Etymologische Forschungen sehen die Vorläufer des Begriffes zumeist in der Bezeichnung „fanatic“. Dies meinte (und meint nach wie vor) Personen, die von einem bestimmten Ziel oder Vorhaben auf ungewöhnliche Weise ergriffen, wenn nicht besessen („obsessed“) sind. Im Deutschen fand das Attribut „fanatic“ seine direkte Übertragung als „fanatisch“, was wiederum äquivalent zu begeistert, leidenschaftlich, eifernd oder besessen verwendet werden kann. Diese Bedeutungsspanne von großer, aber grundsätzlich nachvollziehbarer Hingabe bis hin zu einer übersteigerten Versessenheit wird auch im Duden begrifflich reflektiert. Dieser beschreibt Fans als „begeisterte Anhänger“, einen Fanatiker dagegen als jemanden, „der sich für eine Überzeugung, eine Idee fanatisch einsetzt [...], mit einer Art Verbohrtheit, blindem Eifer“ (Duden 2003, S. 446). Oftmals jedoch, das werden verschiedene Analysen im Fortgang des Buches zeigen, wird heute für *beide* Varian-

ten der Begriff Fan verwendet – nicht zuletzt abhängig davon, wie viel Verständnis man für eine bestimmte Fankultur aufzubringen gewillt ist.

Doch zurück zur Wortgeschichte. Der englische Terminus „*fanatic*“ kann erstmals für das 16. Jahrhundert nachgewiesen werden und geht auf das lateinische „*fanaticus*“ zurück. Dies wurde einerseits, in Übereinstimmung mit der heutigen Bedeutung von fanatisch, als „in Raserei versetzt“, „rasend“ oder „begeistert“ übersetzt, aber auch für Personen verwendet, die „von einer Gottheit in Entzückung geraten“ waren (Pons 1997, S. 383). Diese Anlehnung wird noch unterstützt durch die Nähe zu „*fanum*“, dem lateinischen Ausdruck für Tempel bzw. Heiligtum. In dieser religiösen Bedeutung findet der Begriff wohl auch in der frühen Neuzeit Verwendung, dort jedoch auch für die religiösen Non-Konformisten des 17. Jahrhunderts, bis dann neben diese Konnotation andere, gleichwohl verwandte Bestimmungen treten (Oxford English Dictionary 1989, S. 712 f.). In zweifacher Hinsicht ist das bemerkenswert: So rücken über diese Wortgeschichte *Fantum* und Religion näher zusammen; eine Verbindung, die in der Literatur oder massenmedialen Berichten immer wieder hergestellt wird. Gleichzeitig werden Religion und Religiöse nicht selten und durchaus abwertend als be- oder versessen beschrieben – eben als fanatisch und letztlich irrational (vgl. Schmidt-Lux 2010).

Heute findet sich der Begriff Fan in vielen Sprachen. Im Englischen und Deutschen findet er häufig Verwendung. Das Französische hat ihn auch im Gebrauch als „enthusiastischen Verehrer“ einer Sache oder Person – „*Jeune (sie!) admirateur (trice) enthousiaste de (une vedette)*“ (Petit Robert 1986, S. 757) –, ähnlich im Spanischen. Auf Italienisch ist dagegen der Begriff Fan zwar verständlich, wenigstens im Kontext von Sportfans allerdings die Bezeichnung „*tifoso*“ gebräuchlicher. Diese ist jünger als der Begriff Fans und wahrscheinlich milanesischen Ursprungs. „*Tifo*“ ist hier ursprünglich der Terminus für eine bakterielle Infektion, womit die körperliche bzw. leibliche Dimension des Fanseins, die auch in der Emotionssoziologie Beachtung findet, unmittelbar ins Spiel kommt. Der Ausdruck hat aber über die Kombination „*fare il tifo*“ als Synonym für „anfeuern“ und „unterstützen“ seine Bedeutung erweitert und meint auch eine „brennende Leidenschaft oder enthusiastische Verpflichtung für einen Athleten oder eine Mannschaft“ (Cortelazzo und Cortelazzo 1999, S. 1693; *Dizionario etimologico della lingua italiana* 1988, S. 1338). „*Tifoso*“ schließt demnach als Metapher an die „*febbri tifoidi*“ („Das Fieber der Fans“) an und bezieht sich auf das wöchentliche „*febbre sportiva*“ („Sportives Fieber“) in den Stadien.¹

¹ Für die italienischen Hinweise danke ich Franz Erhard.

Die Geschichte der Fans

Historische Entwicklung und aktuelle Tendenzen

Schmidt-Lux, Th.

2015, IX, 27 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-06849-3